

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 37

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— (Bürcher-Rennen.) Das von gestern den 23. August auf heute verschobene Pferderennen des Schweizerischen Rennvereins fand heute, begünstigt vom herrlichsten Wetter, auf der Wollishofer Altmend statt. Es waren viele Vereinmitglieder und Gäste aus der Schweiz anwesend. Eine Anzahl der elegantesten Equipagen, unter ihnen ein Viergespann prachtvoller Rappen, dem Herrn F. Paravicini-Bachofen in Basel gehörig, erregten noch vor Beginn des Rennens die Aufmerksamkeit des in Scharen herbeigeströmten Publikums, welches sogar die umliegenden Höhen bestiehlt.

Um 2½ Uhr begann das Rennen. Eingelegt wurde dasselbe durch das I. Wett-Grab-Fahren. Distanz 2000 Meter. Einsatz 20 Fr. einspännig. Preise: 1. Preis 400 Fr., halb vom Stadtrath Zürich, halb vom Schweizerischen Rennverein; 2. Preis 180 Fr. (150 Fr. vom Rennverein, 30 Fr., 1/3 der Einsatzes); 3. Preis 70 Fr., 2/3 der Einsatzes. Es beteiligten sich die Herren: 1) Paul Zürcher von Hausen a./A. mit „Madar“, ungar.-arb. Schimmelstute, 14 Jahr, gefahren durch Hrn. Alfr. Schwarzenbach; 2) Oswald, Bereiter, von Aarau, „Alvina“, hellbraune Stute, norddeutsch, 7 Jahr; 3) Hauptmann Fischer von Aarau, „Gemse“, braune Stute, norddeutsch, 10 Jahr, gefahren von Hrn. Oswald; 4) Alfred Schwarzenbach von Thalwil, „Stalnoy“, russischer Schimmelhengst, 5 Jahr. Sieger blieben die Herren sub 1, 2, 4 mit 227, 230, 243 Sekunden Umlauf.

II. Herrenreiten. Distanz 1600 Meter. Einsatz 20 Fr. Gewicht 75 Kilo, Vollblut 80 Kilo. Teilnehmer: 1) J. Knecht, Artillerieoffizier, von Glarus, „Dick“, Fuchswallach, englisch Vollblut, 8 Jahr, geritten von Dr. Morgenthaler in Bern; 2) K. v. Graisheim von Zürich, „Adol Ador“, brauner, englischer Vollbluthengst, 10 Jahr, geritten von Bachofen; 3) Jean Fischer von Neukirch, „Coco“, Schimmelwallach, russischer Orloff, 8 Jahr; 4) Hauptmann A. Schöller von Zürich, „Tips“, ungar. Fuchswallach, 9 Jahr. Preise: 1. Ehrenpreis, gegeben von Bürcher Sportsfreunden, ein silberner Polal, 350 Fr. werth, und 600 Fr. baar vom Rennverein; 2. Preis 300 Fr.; 3. Preis die Einsatzes, 100 Fr. „Dick“ behielt die Täts und blieb an der Spitze, ca. 20 Pferdelängen vor „Adol Ador“, hielt aber etwa 25 Pferdelängen vor dem Ziel plötzlich an und wandte sich. „Adol Ador“ gewann leichten Vorsprung und siegte mit 194 Sekunden; ihm folgte „Coco“ mit 194 Sekunden und „Tips“ mit 196 Sekunden.

III. Grabreiten von Unteroffizieren und Soldaten. Distanz 2000 Meter. Einsatz 3 Fr. 8 Preise: 500, 250, 200, 150, 100, 70, 50, 50 Fr. Es beteiligten sich 20 Reiter und blieben Sieger: 1) „Alvina“, hellbraune, norddeutsche Stute, 7 Jahr, geritten von Oswald, Bereiter, in Aarau; 2) „Fridolin“, norddeutscher, hellbrauner Wallach, 5 Jahr, geritten von Gottfried Zimmerly, Dragoner, von Niederwyl; 3) „Delta“, norddeutsche Eisenschimmel-Stute, 8 Jahr, geritten von Titus Dür, Guide, von Zürich; 4) „Coquette“, fastenbraune ungar. Stute, 9 Jahr, geritten von Dr. Morgenthaler (Bern); 5) „Gemse“, norddeutsche braune Stute, 10 Jahr, Hauptmann Fischer (Aarau), geritten von Bereiter Oswald; 6) „Buchs“, hellbraune anglo-schwy., insl. Buch, 11 Jahr, geritten von Dragonerwachtmeister Hilti; 7) „Hilda“, braune Stute, norddeutsch, 7 Jahr, geritten von Dragoner Fritz Guggenbühl; 8) „Flora“, norddeutsche Stute, 6 Jahr, geritten von Dragoner Winterberg von Saaland. Das Ziel wurde erreicht in 236 bis 285 Sekunden.

IV. Militär-Hürden-Rennen. Distanz 1600 Meter. Hürden von 0,90 Meter. Einsatz 3 Fr. 8 Preise: 500, 350, 250, 150, 100, 70, 50, 50 Fr. Es beteiligten sich 12 Reiter, wovon 2 ihres Konkurrenzrechtes durch Regelwidrigkeiten verlustig gingen, und es siegten: 1) „Tayor“, Muskatshimmelwallach, 8 Jahr, geritten von Dragonerkorporal Gustav Werndle aus Herzogenbuchsee; 2) „Cirus“, norddeutscher dunkler Wallach, 9 Jahr, geritten von Dragoner Wilh. Gross von Ninkon; 3) „Fritz“, norddeutscher brauner Wallach, 9 Jahr, geritten von Dragoner J. Hoffmann von Pfäffikon; 4) „Balder“, dunkelbrauner norddeutscher Wallach, 9 Jahr, geritten von Dragoner

Wachtmeister Emil Lüscher von Muhen; 5) „Daniela“, norddeutsche Stute, 7 Jahr, geritten von Dragoner Ad. Züger von Pfäffikon; 6) „Doris“, norddeutsche hellbraune Stute, 7 Jahr, geritten von Dragoner Baumann von Stoll; 7) „Fridolin“, norddeutscher, hellbrauner Wallach, 5 Jahr, geritten von Dragoner Gottfried Zimmerly von Niederwyl; 8) „Selim“, norddeutscher Muskatshimmelwallach, 5 Jahr, geritten von Dragoner Hans Naf von Zürich. Die Preisträger bedurften zur Zurücklegung der Strecke 152 bis 172 Sekunden.

V. Hürden-Rennen für Pferde aller Länder. Distanz 2000 Meter. Hürde von 0,90 Meter Höhe. Einsatz 20 Fr. Gewicht 75 Kilo, Vollblut 80 Kilo. Preise: 600, 300, 100, 80 Fr. Es konkurrierten 4 Reiter und siegten: 1) „Adol Ador“, brauner Hengst, engl. Vollblut, 10 Jahr, Herrn von Graisheim zu Zürich gehörig, geritten von Bereiter Nainer (167 Sek.); 2) „Lady“, braune Stute, norddeutsch, 8 Jahr, Herrn Hauptmann Henry Wehrli von Zürich gehörig, geritten von Bereiter Hoffmann (174 Sek.); 3) „Schaggio“, arabisch Schimmelstute, 9 Jahr, dem Premierleutnant C. Gerhardt von Zürich gehörig, geritten von Bachofen (176 Sek.)

VI. Offizier-Jagdrennen. 2400 Meter Distanz. Für Offiziere der schweiz. Armee auf Dienstpferden. Hürden 0,90 Meter hoch. Graben 0,50 Meter breit. Einsatz 10 Fr. Gewicht 75 Kilo. Preise: Ehrengabe zürcherischer Damen, ein silberner Humpen, 400 Fr. werth, und 700 Fr. baar, 350 Fr., 150 Fr. und 40 Fr. Es konkurrierten 4 Reiter und siegten: 1) „Mera“, dunkelbraune, englische Stute, dem Artillerieoffizier-nont R. Friedrich (Basel) gehörig, (212 Sek.); 2) „Lady“, engl.-nordde., braune Stute, 8 Jahr, dem Artilleriehauptmann Wehrli (Zürich) gehörig, geritten von Dr. Morgenthaler (Bern), (235 Sek.); 3) „Ali“, arab.-ung. Grausshimmelwallach, 6 Jahr, Hauptmann v. Siegler (Zürich), (248 Sek.). Ein 4. Preis aus dem nicht verliehenen 4. Preis des 5. Rennens und dem 4. Preis dieses Rennens kombiniert, wurde dem Dragoneroberleutnant Blau (Bern) mit seiner ungar.-englischen Rapsstute, 14 Jahr, als „Ulan“ in Anerkennung seines vorzüglichen Rennens verliehen. „Ulan“ hielt stets die Täts und langte mit 210 Sekunden zum Ziel. Der erste Preis konnte ihm nicht verliehen werden, weil der Reiter ein Hindernis umritten.

Im Ganzen waren 66 Pferde bei dem Rennen in Aktivität. Zwei Pferde übersprangen die Zuschauerbarriere (wohl 4½ Fuß hoch), ohne Schaden anzurichten. Unglücksfälle sind nicht zu beklagen.

Der Abend vereinigte die Mitglieder des Rennvereins zum Souper und freier Zusammenkunft in der Tonhalle.

Ausland.

Österreich. (Die Olmützer Manöver.) Man würde sehr fehlgehen, wollte man die Übungen der 5. Infanterie-Truppen-Division im Festungskriege als Festungs-Manöver im eigentlichen Sinne betrachten. Dieselben erfordern so bedeutende Mittel an Zeit, Kraft und Geld, daß — nachdem keiner der drei Faktoren disponibel ist — sich darauf beschränkt werden mußte, der genannten Truppen-Division, welche in Olmütz garnisonirt, sowie den technischen Truppen und der Artillerie Gelegenheit zu bieten, Episoden des Festungskrieges in mehr taktischem Sinne über zu können. Dass auch zwei Regimenter Landwehr an den Übungen teilnahmen, entspricht wohl der Bestimmung dieses Heeresthetes als Besatzungsdivision.

Die Manöver sind wesentlich belehrender Art; die beinahe absolute Initiativfreiheit, welche bei den taktischen Manövern, selbstverständlich im Rahmen des Ganzen, zur Geltung gelangt, ist bei den Übungen im Festungskriege ziemlich beschränkt, mußte doch Vieles bloß supponirt und Aktionen in den Raum von Stunden zusammengedrängt werden, deren Durchführung im Ernstfalle mehrere Tage, ja Wochen in Anspruch nehmen würden. Die Belehrung, ja vielleicht auch etwas die Phantasie muß aushelfen, um wenigstens im Allgemeinen ein Bild der Lösung jener Aufgaben zu geben, welche den Truppen in taktischer Beziehung zu fallen.

So z. B. würde von der Besitznahme der Polypa-Höhen bis zur vollkommenen Etablierung der ersten Artillerie-Ausstellung daselbst im günstigsten Falle ein Zeitraum von einer Woche verstrechen, während bei den Übungen, die in ihrer Gesamtheit nur drei Tage dauern können, diese beiden Aktionen in den Raum einer Nacht zusammengedrängt supponirt werden müssten. Demgemäß konnten die Feldschanzen und Batterien theilweise nur mit leichtem Profile ausgeführt werden, während der größere Theil nur profiliert und ausgesteckt werden konnte. Ebenso wurde die Artillerie nur mit Feldgeschützen aus der Festungs-Position markirt, da der Transport von Belagerungs-Artillerie zu kostspielig und zeitraubend gewesen wäre. Auch die gebotene Schonung der Kulturen, welche im Ernstfalle ganz unberücksichtigt bleibt, nahm, wenn auch geringen, so doch immer noch genügend störenden Einfluß auf die ganz kriegsgemäße Durchführung der Aktionen, welche schließlich auch in Folge des Friedensstandes der Truppen wesentlich modifizirt werden mußte.

Nachdem, wie erwähnt, es dem Angreifer (F.M. Baron Fröhlich) gelungen ist, auf den Polypa-Höhen die erste Artillerie-Ausstellung zu etablieren, versuchte der Festungskommandant (F.M. Freiherr v. Dresler), nachdem während der (supponirten) Woche die Arbeiten des Gegners gestört und Zwischenbatterien errichtet worden waren, durch einen großen Ausfall wieder in den Besitz der Polypa-Höhen zu gelangen und eröffnete heute (den 30. August) früh aus allen Geschützen der Lagerwerke und Batterien ein intensives Feuer gegen die Stellung des Angreifers, welches dieser aus seinen Batterien erwiderte, während die Truppen die Feldschanzen besetzt hatten und die Reserven lagerten.

Die beiderseitigen Sicherungsgruppen hatten Schüengräben mit viel Geschick und Verständniß in der Wahl der Dertlichkeit ausgehoben, doch waren einzelne derselben zu seicht, da man schon aus großen Distanzen die auf die Tornister geschnallten Menageschalen in der Sonne über den Rand des Erdauwurfes blinken sah. Auch würde es sich empfehlen, wenn bei allen Truppen — namentlich in der Linie der Reserven — das Ausheben der Gräben mit abgelegtem Tornister ausgeführt würde.

Unter dem Schutz der Festungs-Artillerie und an der Brünner Chausse demonstrierten, brachen die Ausfalls-Kolonnen (5 Bataillone, 2 Feldbatterien und 2 Geschützen) nach Zurücklassung eines Bataillons als Deckungstruppe (die Tornister abgelegt) mit der Richtung gegen Nebotin, auf den linken Flügel des Gegners entschieden und kräftig vor, begegneten jedoch vor Nebotin, welches nebst den westlichen Höhen vom Angreifer stark besetzt war, sehr heftigem Widerstande von überlegenen Kräften. Um den Besitz des Ortes entspann sich — theilweise auf ziemlich kurze Distanz — ein sehr intensives Gewehrfire und war das lebhafte Bild in seinen Wirkungen auf Gehör und Gefühl, namentlich für zartbesaitete Nerven, geradezu aufregend.

Der Ausfall wurde als abgeschlagen erklärt und trat auf das Signal „Feuer einstellen“ fast augenblickliche Ruhe auf der ganzen Linie ein, gewiß ein sehr bezeichnendes Symptom für die Feuerdisziplin der Truppen, welche sowohl im Einzelnen wie im Ganzen tüchtige Schulung zeigten. Namentlich die technischen Truppen wiesen in Ausführung der Arbeiten besondere Leistungen (10 Kubikmeter Erdbewegung per Mann in 10 Stunden) auf. Auch die Batterien, welche von der Artillerie in verdeckter Lage erbaut wurden, gaben deutlich Zeugnis wackerer Arbeit am Tische und im Felde.

Der Vertheidiger trat nun den Rückzug an, vom Gegner schwach verfolgt, welcher hauptsächlich seine Kavallerie wirksam zur Aktion brachte. Nachdem die Aufnahmestellung erreicht und die Reserven hinter den Fortgürtel eingerauht waren, setzte die beiderseitige Artillerie bis zum Eintritte eines (supponirten) Waffenstillstandes den Kampf fort.

Unmittelbar nach der Übung, welche der kommandirende General F.M. Baron Niegelsheim (Generalstabchef Oberst Ritter v. Wieser) leitete, besichtigte Se. Majestät das Militärspital und wurde in demselben vom feldärztlichen Stabe empfangen. Der Kaiser besuchte alle Räumlichkeiten und sprach auch mehrere Recovalescenten und Kranke an.

Dem Manöver wohnte ein äußerst zahlreiches Publikum aus

Olmütz und selbst aus weiter Umgebung bei und folgte der Entwicklung der Übung mit vielem Interesse. Der Himmel blieb in wunderbarem Herbstschön und Klarheit die zahlreichen, festlich geschmückten Orte und Etablissemens noch freundlicher gestaltend, als diese wohlhabenden Orte es an sich schon sind. (Volks-Anzeiger der „Presse“ Nr. 242.)

Frankreich. (Das Kriegsgebüdget für 1881) enthält einige nähere Angaben über die Verpflegung der Mannschaft und der Pferde. Die tägliche Brotportion besteht demnach aus 750 Gramm Brot oder 550 Gramm Brotback; die Untereßiziere empfangen stets Brot, die Mannschaften 301 Tage Brot und 64 Tage Brotback. Die Fleischportion besteht aus 300 Gramm frisches Fleisch oder 200 Gramm Fleischkonserve oder 200 Gramm Speck. An 329 Tagen im Jahre wird frisches Fleisch, an 24 Tagen Fleischkonserve und an 12 Tagen Speck geliefert.

Die Gesamtkosten für die Verpflegung der Mannschaft betragen 99½ Millionen Franken, wovon 5 Millionen auf die Verpflegung der zur Übung berufenen Reservisten und 1 Million auf die Mannschaften der Territorialarmee entfallen. Für Brot und Brotback sind 35 Millionen, für Fleischnahrung 51½ Millionen, für Wein, Zucker und Kaffee 3¾ Millionen und für Beschaffung eines Vorraths an Hülsenfrüchten ¾ Millionen ausgeworfen.

Der Preis der Portion und Ration stellt sich verschieden, je nachdem dieselbe in Frankreich oder Algerien zu beschaffen ist. Durchschnittlich stellt sich der Preis (in Gts.) folgendermaßen.

Gegenstand der Verpflegung	Preis der Portion bezw. der Ration	
	in Frankreich	in Algerien
Brot	22,5	21,08
Brotback	27,68	30,22
Fleisch	34,57	28,31
Fleischkonserve	43,70	46,83
Speck	43,85	46,62
Pferderationen	161,0	118,5

Für 112,884 Dienstpferde des Heeres und 12,895 Gendarmeriepferde sind jährlich rund 50 Millionen Rationen erforderlich, welche 71¾ Millionen Franken kosten.

B e r s c h i e d e n e s .

— (Offizier-Rennen.) Das Maßst. der „Neuen Milit. Blätter“ widmet der Schrift des Herrn von Monteton über die deutsche Pferdezucht*) einen längern Lettartikel und spricht sich bei dieser Gelegenheit auch über die Offizier-Rennen aus. Es wird in dem erwähnten Artikel unter Anderem gesagt:

Die Offizier-Rennen will der Herr Verfasser „als scheinbige Reitertüte für die Kavallerie erhalten, gefördert und vom Staate unterstützt sehn“, und er würde sogar nichts dagegen haben, „wenn sie obligatorisch würden“. Nur von der Reitschule wünscht er sie verbannt zu sehn, „um den Charakter als „Reitlehrer-Seminar“ so scharf als möglich zu präzisieren“.

Dem ersten Theil der vorstehenden Ansicht stimmen wir bei, dem zweiten, in Bezug der Reitschule, jedoch nicht, denn auf dieser Anstalt soll die Kampagne-Reiterei nicht allein in der Bahndressur, sondern auch in dem Terrainreiten in mustergültiger Weise gelehrt und zur Ausführung gebracht werden. Das sichere, feste Reiten im Terrain gehört daher mit zu der Aufgabe der Reitschule, und Jagd- und Hindernisrennen werden mit in den Kreis der nöthigen Übungen gezogen werden müssen. Allerdings wird dieses nur in dem Maße geschehen dürfen, als solche Rennen Lehrgegenstand bleiben und nicht Sportvergnügen werden. In einer solchen Weise betrieben, wird das Jagd- und Hindernisrennen aber für das Reitinstut sicherlich nur Worthilf bieten, denn es wird dadurch einer Einseitigkeit in der Bahndressur vor-

*) Die erwähnte Schrift führt den Titel: „Wie entspricht die deutsche Pferdezucht am besten dem Staatsinteresse?“ Von Otto Digeon von Monteton. Berlin, Verlag von G. S. Mittler und Sohn. 1880.